

## VERJÜNGUNG UND WIEDERGEBURT

von

Erika F e u c h t

(mit Tafel 12-13)

Seit frühgeschichtlicher Zeit sind uns Figürchen kleiner nackter Kinder erhalten, deren Herkunft nicht immer bekannt ist<sup>1</sup>. Einige wurden in einer Kammer außerhalb des Tempels von Abydos gefunden<sup>2</sup>, wohin sie vermutlich bei einer Reinigung des Tempels von alten Weihfigürchen gelangt sind. Andere stammen aus dem Satetheiligtum von Elephantine<sup>3</sup>. Sie sind überwiegend aus Fayence geformt, selten aus Stein geschnitten.

Die Jungen hocken am Boden mit weit auseinandergestellten Beinen, wobei ihre stark ausgeprägten Genitalien deutlich sichtbar werden. Sie führen im typischen Kindergestus den Zeigefinger der rechten Hand zum Mund.

<sup>1</sup> El Arabah, Tf. 4; Hans Wolfgang Müller, Ägyptische Kunstwerke, Kleinfunde und Glas in der Sammlung Kofler-Truniger, MÄS 5, 1964, A 41-47; Erik Hornung-Elisabeth Staehelin et alii, Geschenk des Nils, Zürich 1978, Nr. 87-93; Zaki Saad, Royal Excavations at Helwan 1945-1947, SASAE 14, 1951, Tf. 36 Nr. 12-13; Tf. 41C, D; 42aA; 42bA; ders., The Excavations at Helwan, Oklahoma 1969, Tf. 48; Hierakonpolis I, 6.7, Tf. 18 Nr. 4.

<sup>2</sup> Abydos II, 23f., Tf. II, 7-9; III, 17-19; V, 38-39; XI, 239.

<sup>3</sup> Dreyer, in: MDAIK 31, 1975, 57a, Tf. 26d; ders., in: MDAIK 33, 1976, 84 Nr. Id; IIa,b,c; 22a, c; 23b, c, e.

Ein besonders schönes Stück kommt jedoch aus einem frühgeschichtlichen Kindergrab in Helwan<sup>4</sup>. Es ist aus Elfenbein geschnitten und zeigt einen Knaben in der beschriebenen Stellung. Der Kopf ist wie bei einem Kleinkind überdimensional groß, das Gesicht ist alterslos<sup>5</sup>; das Kind wird durch die Nacktheit und den Finger am Mund charakterisiert.

Das nächste Bildnis dieser Art stammt aus geschichtlicher Zeit. Es wurde im Totentempel Pepis II. gefunden und stellt nach Aussage der Inschrift auf der Basisplatte "*Nswt-bjt Nfr-k3-Rc cnj dt*", den König dar<sup>6</sup> (Tf. 12/A). Zwar sind beide Hände und der rechte Arm weggebrochen, doch Reste eines Fingers am Mund lassen eine Figur des besprochenen Typus ergänzen. Der Kopf einer zweiten Figur, heute im University College in London, dessen Herkunft jedoch unbekannt ist, ist diesem Bildnis so ähnlich, daß es dem gleichen König zugeschrieben werden kann<sup>7</sup>. Danach muß es mindestens zwei Figürchen Pepis II. als Kind gegeben haben. Bei beiden ist das Gesicht wieder alterslos, nur die Haltung deutet auf das Kleinkind. Pepi II. kam mit ca. 6 Jahren auf den Thron und regierte ca. 94 Jahre<sup>8</sup>. Es kann sich also um ein Bild des 6-jährigen Königs handeln, das nach seinem Tod in seinem Totentempel aufgestellt wurde. Diese Erklärung ist jedoch etwas befremdend, da es den König in würdeloser Haltung zeigt. Bei der Alabasterstatuette im Brooklyn Museum sitzt der kleine König bekleidet und mit allen Attributen seiner Macht ausgestattet auf dem Schoß seiner Mutter Anchmesmerire, die für ihn die Regierungsgeschäfte bis zu seiner "Großjährigkeit" führte<sup>9</sup>. Warum wurde daneben der König noch als "Dau-menlutscher" dargestellt?

Ein Text aus der Pyramide des Königs scheint mir Aufschluß darüber zu geben. Nach einem Preis der Kronengöttin, der Göttin von Elkab, wird diese angesprochen (Pyr. 911b-c):

"O Mutter des Pepi, gib Pepi deine Brust,  
damit Pepi daran sauge."

Darauf wird der König angesprochen (Pyr. 912a-b):

<sup>4</sup> Saad, loc. cit.

<sup>5</sup> Dieser Tatsache ist jedoch kein Wert beizumessen, da der Ägypter Kinder selten mit kindlichen Zügen dargestellt hat.

<sup>6</sup> JE 50616; Jéquier, in: ASAE 27, 1927, 60, Tf. 5.

<sup>7</sup> UC 16876; Anthea Page, *Egyptian Sculpture*, London 1976, 16 Nr. 18.

<sup>8</sup> Bzw. 64 Jahre nach v. Beckerath, *Abriß*, 21, 1.

<sup>9</sup> Brooklyn 39.119; Brief Guide to the Department of Egyptian and Classical Art, Brooklyn N.Y. 1974, 31; Wolf, *Kunst*, Abb. 147 u.a.m.



"O ihr Sohn Pepi, nimm die Brust,  
damit du daran saugst, o Herrscher,  
damit du (von neuem) lebst, o Herrscher,  
und du (von neuem) klein sein mögest (*nds.k*), o Herrscher."

Der verstorbene König soll sich verjüngen, d.h. wieder klein, zum Kind, werden, indem er die Milch der Göttin trinkt. Dem folgt der Himmelsaufstieg des Königs (Pyr. 913a-b):

"So mögest du zum Himmel aufsteigen als Falke,  
deine Federn sind die eines Vogels, o Herrscher."

Mit der Verjüngung ist der Himmelsaufstieg, d.h. das Weiterleben des Königs verbunden. Das Weiterleben im Himmel als Kind wird in Pyr.

622d-623a beschrieben:  
"Dein Fuß wird nicht aus dem Himmel vertrieben,  
Du wirst nicht auf die Erde zurückgestoßen,  
Denn du bist ein *3h*-Geist, Kind (*msw*) der Nut, Säugling (*snq*) der Nephthys."

Seit dem Alten Reich sind uns Reliefs von den König stillenden Göttinnen bekannt<sup>10</sup>. Zwar wird der König als Erwachsener dargestellt, doch er reicht der Göttin nur bis an die Brust. In der Kapelle Mentuhoteps in Dendera sagt die Göttin Hathor zu dem König, dem sie die Brust gibt<sup>11</sup>:

"Ich verjünger (*snhn*) dich mit der Milch,  
damit deine Feinde unter dich fallen."

Mit ihrer Milch gibt die Göttin dem König jugendhafte Kräfte. Eine ähnliche Vorstellung liegt in den Worten der Hathor zu Thutmoses III. vor<sup>12</sup>:

"(Mein) Sohn (meines) Leibes...  
(Ich) mache dich jung (*snhn*) in deiner Würde des Königs von  
Ober- und Unterägypten.

(Ich) fülle dich mit Zauber,  
(ich) säuge dich mit meiner Milch;  
sie tritt ein zu dir in Leben und Heil."

<sup>10</sup> Borchart, S'a3hu-re<sup>c</sup> I, Tf. 20 Fig. 15; II, Bl. 18; ders., Ne-user-Re<sup>c</sup>, 40 Fig. 21; 41, Fig. 21 u. 23; Jéquier, Pepi II, II, 24, Tf. 30-33; Habachi, in: MDAIK 19, 1963, 27, Fig. 8; Erika Feucht-Putz, Die königlichen Pectorale, Bamberg 1967, Nr. 6 (Amenemhet III.); Naville, Deir el-Bahari, The XIth Dyn. Temple I, Tf. 25E; 28C; 30; Ranke, in: JNES 9, 1950, 228ff. Tf. XIX; Smith, Art and Architecture, Tf. 97A (Thutmoses III.); Wresz., Atlas I, 198; Treasures of Tutankhamun, MMA, New York 1976, 119 Nr. 108C; J. Broekhuis, De Godin Renenwetet, Assen 1971, 77f., Abb. 11-14; TT 73 (Hatschepsut; PM I.1<sup>2</sup>, 143 (3)); LD III, 257 (Osorkon); Norman de Garis Davies, The Temple of Hibis in el Khargeh Oasis 3, New York 1953, Tf. 3,7. Reg.; 4,9. Reg.; 13,2. Reg.; 27; 39L; 70L; s.a. Leclant, in: JNES 10, 1951, 123ff. Ricardo A. Caminos, The New-Kingdom Temples of Buhen II, ASE 34, 1974, 55 mit Anm. 3 u. 4 und Tf. 48.

<sup>11</sup> Habachi, loc. cit.

<sup>12</sup> Urk. IV, 579J.

Neben diesen Darstellungen gibt es seit dem Mittleren Reich Bilder der Hathorkuh, an deren Euter der König trinkt. Gleichzeitig steht eine zweite Figur des Königs vor der Kuh<sup>13</sup>. Jetzt wird deutlich auf die Verjüngung des Herrschers durch die Milch<sup>14</sup> hingewiesen, denn bei vielen dieser Darstellungen wird der König unter und vor der Kuh als nacktes Kind mit der Jugendlocke wiedergegeben. Durch die göttliche Milch werden dem König Jugend und jugendliche Kräfte verliehen, die ihn zur Herrschaft befähigen<sup>15</sup>. Daneben bestand jedoch die Vorstellung der Verjüngung durch die göttliche Milch, um das Weiterleben des Verstorbenen, wie wir es bereits in den Pyramidentexten angetroffen haben, zu ermöglichen, weiter. In den Sargtexten scheint Imentet den Toten zu verjüngen, indem sie ihn säugt<sup>16</sup>.

Neben diesem Gedanken des Verjüngens durch die göttliche Milch besteht die Vorstellung des Verjüngens durch göttliche Geburt:

"Pepi, du bist der große Stern, Genosse des Orion,  
der den Himmel überquert mit Orion,  
und durch die Unterwelt mit Osiris segelt.  
Pepi erscheint im Osten des Himmels,  
geschaffen in deiner Zeit, verjüngt (*rnpj*) in deiner Stunde.  
Nur hat Pepi mit Orion geboren."<sup>17</sup>

Kehren wir zurück zu den Figürchen des hockenden Kindes. Aus dem Mittleren Reich sind mir keine Beispiele bekannt. In der 18. Dynastie wird das Motiv sehr beliebt. Auf einer Truhe, die zwei Handwerker im Grab des Nebamun und Ipuki herstellen, hockt das kleine Kind mit dem Finger am Mund auf dem Boden zwischen zwei Kartuschen Amenophis' III.<sup>18</sup> Auf dem Deckel eines Kästchens im Museum zu Kairo ist das Bild der Nefernefrure, Tochter Echnatons und Nofretetes, in gleicher Haltung wiedergegeben<sup>19</sup> (Abb. 1). In dieser Zeit tauchen kleine Amulette ei-

<sup>13</sup> Othmar Keel, *Das Böcklein in der Milch seiner Mutter*, *Orbis Biblicus et Orientalis* 33, 1980, 75ff., Feucht, loc.cit.; Naville, loc. cit.; Zayed, in: *ASAE* 57, 1962, 141.

<sup>14</sup> Junker hat gezeigt, daß dem Milchopfer belebende und verjüngende Wirkung zugesprochen wird. Durch die Milchspende beleben sich die Glieder des Osiris und sein Leib verjüngt sich. Dem Horus bringt der König Milch "um seinen Leib zu verjüngen" (Hermann Junker, *Das Götterdekret über das Abaton*, *DAWW*, phil.-hist. Klasse LVI, Wien 1913, 14f.); s.a. Leclant, loc. cit.; Münster, *Isis*, 67; Zayed, loc. cit.

<sup>15</sup> Münster, *Isis*, 66ff., 142f; Leclant, loc. cit.; Jürgen Osing verdanke ich den Hinweis, daß am Ende der Säulenhalle, vor dem Eingang zum Allerheiligsten häufig die Säugeszene oder das Geben von Milch dargestellt ist. Hier an der letzten Station vor der Krönung erhält der König göttliche Kräfte.

<sup>16</sup> CT VI, 247i-1. Vgl. auch CG 1344a: Nut stillt ihr Kind, den toten Osiris; Münster, *Isis*, 67.

<sup>17</sup> Pyr. 882-883. Vgl. auch Pyr. 305-306b und 207-212.

<sup>18</sup> Davies, *Two Sculptors*, Tf. XI.

<sup>19</sup> JE 61498; Katalog: Nofretete, Echnaton, Berlin 1976, Nr. 64.





Abb. 1

Kästchen mit dem Bild der  
Neferneferu als Kind.  
Kairo JE 61498



Abb. 2

Kettenglieder. Echnaton als Kind.  
Manchester 6694 und nach Petrie,  
Tell el Amarna, Tf. XVII, Nr. 272-4.

nes Königskindes oder des Königs als Kind auf, die als Kettenglieder aufgereiht wurden. Es sind bekleidete, am Boden hockende Figürchen, die durch den "Prinzen-" oder "Prinzessinnenzopf" als Königskinder<sup>20</sup>, manchmal durch die Königsinsignien Krone, Szepter und Geißel<sup>21</sup> als König ausgewiesen sind (Abb. 2 und Tf. 12/B). Diese Figürchen sind sehr fein in Fayence gegossen oder mehr oder weniger grob aus Jaspis geschnitten. Sie haben die Größe von 1-2 cm. Ein Amulett dieser Art ist aus Goldblech getrieben und erreicht die Höhe von 3,3 cm (2 cm vom Scheitel bis zum Gesäß)<sup>22</sup>. Es besteht aus zwei einzeln getriebenen Teilen, die in der Mitte zusammengelötet sind. Das Stück ist stilistisch nach der Amarnazeit einzuordnen. Die Prinzenflechte weist die Figur als Königssohn, vermutlich Ramses'II., aus (Tf. 12/C).

<sup>20</sup> UC 1239 u. 1240 = Julia Samson, Amarna, Warminster 1978, 81-82; Ashmolean Museum Oxford 1942.1391 (Amarna); ich danke John Baines für die Photographie und Publikationserlaubnis. Ashm. Mus. 1890.1131 (=Gurob, Tf. 18 Nr. 48), 1896-1908 EA 736 (1872.74) (=Petrie, Amarna, Tf. XVII type 272-4), 1896-1908 EA 615 (ramess.), 1942.118 (ramess.); Fitzwilliam Museum Cambridge EGA 4629-1943, EGA 4631-1943, EGA 4641-1943, EGA 5507-1943 (=Samson, op. cit., 94), EGA 5508-1943, EGA 5509-1943, EGA 5908-1943, EGA 5909-1943, EGA 5010-1943; Welcome Collection Swansea (=CoA II, Tf. XXVIII, 6. XXIX, 5. XLIX, IV.A.16 und IV.A.17); Merseyside Museum Liverpool 1183M, ebd. 14078, ebd. 56.21.935, ebd. 20.9.77.70; Edinburgh 1921.1923 (Gurob, 18. Dyn.), ebd. 1965.326; Durham 555-564 (=S. Birch, Cat. of the Coll. of Egyptian Antiquities at Alnwick Castle, London 1880, 83), ebd, R 842/1936; Leiden A927 und 925; Turin 6784-6789; Eremitage Leningrad 309 (=N. Landa - I. Lapis, Egyptian Antiquities in the Hermitage, Leningrad 1975, Fig. 115 mit weiterer Lit.); Hayes, Scepter II, 290.

<sup>21</sup> Manchester Museum 6694 (Lahun 759).

<sup>22</sup> Leiden 10. Ich danke Maarten J. Raven für die Photographie und Publikationserlaubnis.

Ein goldener Anhänger aus dem Grab des Tutanchamun zeigt den König im vollen Ornat mit der blauen Krone, Szepter und Geißel, in der Hockstellung des Kindes<sup>23</sup>. Im gleichen Grab wurden drei rundplastische Anhänger mit den Zügen Echnatons gefunden, die den König, trotz seiner Krone und seines Königsschurzes den kindlichen Gestus ausführen lassen<sup>24</sup> (Tf. 13/A). Der Gestus steht im Widerspruch zum Königsornat, das den König als regierenden Herrscher ausweist.

Von besonderem Wert wird eine aus Bergkristall geschnittene Figur Ramses' II. gewesen sein (Tf. 13/B). Der König hockt mit dem Uräus an der Stirn und der Jugendflechte an der rechten Kopfseite am Boden und führt den Finger im Kindergestus zum Mund. Die Details sind eingegritzt. Auf der Rückenplatte, an der der Herrscher lehnt, ist sein Name verzeichnet: "*nb-t3wj Wsr-m3ct-Rc stp-n-Rc*". Eine Durchbohrung zwischen Hals und Rückenplatte deutet auch hier auf einen Anhänger<sup>25</sup>.

In Ost-Berlin sind Photographien von Fragmenten erhalten, die zu einem kahlrasierten Kopf eines Kindes mit einem Jugendzopf zu ergänzen sind. Marianne Eaton-Krauß konnte auf einem Fragment Reste des Namens Echnaton mit dem Zusatz "(er) lebe, groß an seiner Lebenszeit" (*3j-n-[J]tn cnh m ch.c.f*) feststellen<sup>26</sup>. Es ist der König Echnaton, der als Erwachsener zur Regierung kam, dargestellt als Kind mit dem Wunsch auf ein langes Leben. Der gleiche Wunsch war mit anderen Worten auf der Statuette Pepis II. verzeichnet gewesen.

Weder Echnaton noch Ramses II. sind als Kind auf den Thron gekommen. Es kann sich folglich nicht um Kinderbildnisse der beiden Herrscher handeln.

Bei einer Darstellung der Erschaffung des Königs Ramses II. durch den widerköpfigen Schöpfergott Chnum sitzt der erwachsene Herrscher mit Krone in der uns bekannten Hockstellung auf der Töpferscheibe<sup>27</sup> (Abb. 3). Die Beischrift lautet: "Es lebe der gute Gott, Sohn des Chnum, den er gebildet (*qdj*) hat mit beiden Händen".

<sup>23</sup> Cyril Aldred, Die Juwelen der Pharaonen, München-Wien-Zürich 1972, Nr. 124; Cat. Treasures of Tutankhamun, London 1972, No. 46.

<sup>24</sup> Kairo Museum P9, Vitrine A, 64.74.80; Cooney, in: Journal of Glass Studies 2, Corning, NY 1960, 15f. Fig. 5 zitiert als Parallele BM 15767. Ich danke Mohamed Saleh für die Publikationserlaubnis.

<sup>25</sup> Fitzwilliam Museum Cambridge 119-1939.

<sup>26</sup> Staatliche Museen zu Berlin (Ost) 21290; Eaton-Krauß, in: ZAS 110, 1983, 127ff.

<sup>27</sup> A. Weigall, Beit el-Wali 1911, Fig. 6; Günther Roeder, Der Felsentempel von Beit el-Wali, Temples Immérgés, 1938, 108 Fig. 147 u Tf. 11; Rostislav Holthoer, New Kingdom Pharaonic Sites, The Pottery, SJESN 5:1, 1977, 20 Fig. 27 NKA6.



Auf Siegelringen ist die gleiche hockende Figur zu erkennen, jetzt jedoch im Zusammenhang mit anderen Symbolen. Die Figur hat hier deutlich hieroglyphischen Charakter, sie ist als Hieroglyphe zu lesen<sup>28</sup>. Bei einigen Beispielen hockt die Figur auf einem Korb, über ihr schwebt die Sonnenscheibe. Ein Vergleich mit der Kartusche Tutanchamuns zeigt, daß der Siegelring den Namen des Königs wiedergibt (Abb. 4). Die Figur hat den Lautwert *ḥprw* und ersetzt den Skarabäus mit den Pluralstrichen. In anderen Fällen erkennen wir den Namen Echnatons (Abb. 5). Hier hält die Figur das Lebenszeichen in den Händen. Die Sonnenscheibe kann verschieden gebildet sein. Interessant ist die Zeichenkombination auf einem Ring der ehemaligen Sammlung Matouk<sup>29</sup> (Abb. 6). Der König sitzt auf dem Lotus, der Strahlenaton scheint auf ihn herab. Diesmal sind alle drei Namenselemente durch kryptographische Zeichen ersetzt: der Strahlenaton ist als Sonne deutlich zu erkennen, die Figur anstelle des Skarabäus ist uns geläufig. Neu ist der Lotus, der im Neuen Reich für das Zeichen *nfr*, das in der Kartusche Echnatons enthalten ist, stehen kann. Diese Schreibung hat jedoch nicht nur kryptographischen, sondern auch symbolhaften Charakter: die Figur sitzt auf dem Lotus, steigt aus ihm empor.



Abb. 3

Chnum formt Ramses II. auf der Töpferscheibe. Beite el-Wali (nach Holthoer, SJESN 5:1, Fig. 27).



Abb. 4

Siegelring mit dem Namen Tutanchamuns. Nach Petrie, Amarna, Tf. XIV, 32.



Abb. 5

Siegelringe mit dem Namen Echnatons. Nach CoA III, Tf. C.



Abb. 6

Siegelring mit dem Namen Echnatons (nach Matouk, Corpus I, Fig. 515).

<sup>28</sup> Erik Hornung - Elisabeth Staehelin et alii, Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen, ÄDS I, Mainz 1976, 267 Nr.379; Petrie, Amarna, Tf. XIV, 32; ders., Historical Scarabs, Nr. 1331; CoA, Tf. XL,4. XLIX, ID.28 Tf. L Nr. 220 u. 274, III, Tf. C, 27-29; Hall, Catalogue of Egyptian Scarabs etc. in the British Museum I, London 1913, 2688; Petrie, Scarabs, Tf. 36(5); Fouad S. Matouk, Corpus du Scarabée Egyptien I, Beirut 1971, 192 Fig. 515.516; Berlin-West Inv. Nr. 21949 (Eaton-Krauß, op. cit.); Hayes, in: JNES 10, 1951, 177 und Fig. 33,S97,S120; Aldred, op. cit., Tf. 70; Milada Vilimková, Altägyptische Goldschmiedekunst, Prag 1969, Tf. 60a rechts (der Pavian des Thot ist hier wie in pto. Zt. als *nb* zu lesen.).

<sup>29</sup> loc. cit., 515.



Abb. 7  
Siegelring mit dem  
Namen Thutmosis' III.  
Kairo  
aus der Regierungszeit Thutmoses' III.

Der Thronname Tutanchamuns heißt ins Deutsche übersetzt: "Herr der Erscheinungen ist Re", der Thronname Echnatons: "Schön an Erscheinungen ist Re", wobei deutlich die Erscheinungen des Sonnengottes gemeint sind. Für "Erscheinungen", das mit dem Skarabäus geschrieben ist, steht das Bild des Königs. Es ist somit die Erscheinung des Re.

Es sei auch ein Skarabäus angeführt, auf dem der Name *Mn-hpr-R<sup>c</sup>* mit dem Kind geschrieben wird<sup>29a</sup> (Abb. 7). Es ist jedoch fraglich, ob dieses Stück aus der Regierungszeit Thutmoses' III. stammt.

Auf einem in der Form zweier Kartuschen mit dem Namen Tutanchamuns gebildeten Kästchen dieses Herrschers treffen wir auf das gleiche Motiv<sup>30</sup> (Abb. 8). Der Skarabäus im Königsnamen wird diesmal jedoch

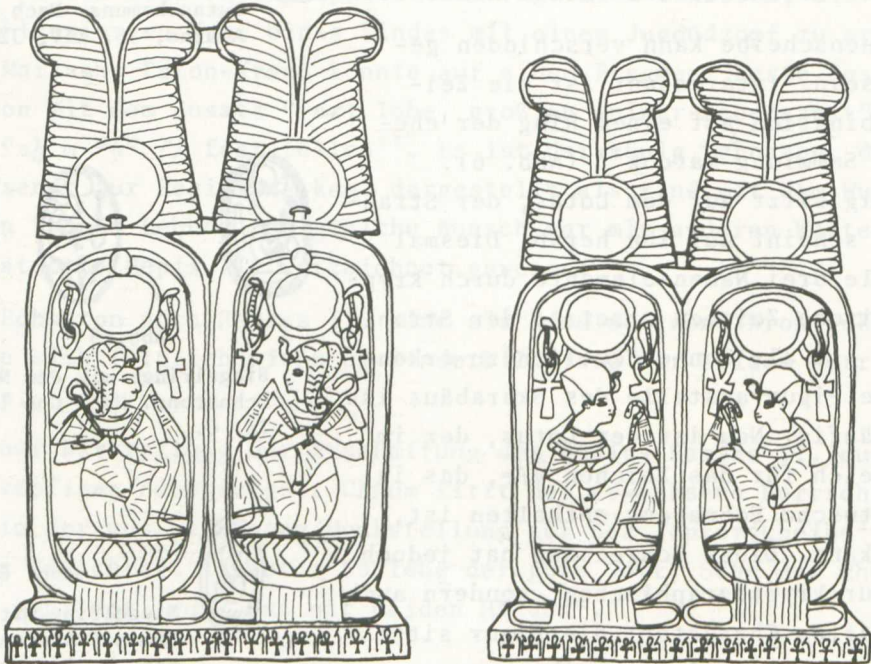


Abb. 8  
Salbkästchen des Tutanchamun mit  
den drei Altersstufen des Königs.

<sup>29a</sup> JdE 75683(?). Aus der Sammlung Fuael. Album Drioton, Ms 5380-5386, Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg. Ich danke Rolf Krauß für diese Auskunft und die Zusendung einer Photographie.

<sup>30</sup> Howard Carter - C. Mace, Tut-ench-Amun II, Leipzig 1927, Tf. 74; Christiane Desroches-Noblecourt, Tut-ench-Amun, Berlin-Frankfurt-Wien 1963, Fig. auf S. 69, Farbtf. 13; Treasures of Tutankhamun, MMA, New York 1976, Nr. 19 S. 127f. u. Tf. 11.



durch drei Figuren ersetzt. Auf der einen Seite des Kästchens hockt der König mit den Zeichen seiner Würde, Geißel, Szepter und dem Uräus an der Stirn, auf dem Korb. Der Zopf an seiner Schläfe läßt ihn als Kind deuten. Auf der zweiten Seite des Kästchens sind die Attribute die gleichen. Der König trägt jedoch die blaue Krone. Es ist das Bildnis des erwachsenen Herrschers. Es fällt indes auf, daß er einmal als Jüngling, das zweite Mal als alter Mann dargestellt ist, wobei das Gesicht des alten Mannes aus schwarzem Glas eingelegt ist<sup>31</sup>. Deutlich sind hier die drei Phasen des menschlichen Lebens an die Stelle des Skarabäus getreten. Der Skarabäus aber ist das Bild des Sonnengottes, d.h. wir können in ihnen auch die drei Phasen des Sonnenlaufes erkennen<sup>32</sup>. Ich konnte bereits nachweisen, daß Tutanchamun auf seinen Pektoralen mit den verschiedenen Elementen seines Namens spielt, um sich mit der Sonne zu identifizieren, damit er ewiges Leben gewinne<sup>33</sup>. Der gleiche Vorgang liegt hier vor und ist auch auf der weiteren Dekoration des Kästchens zu beobachten. Auf der Bodenplatte ist ein Papyrusdickicht eingraviert<sup>34</sup>. Es ist eine Darstellung des Urgewässers, aus dem die Sonne emporsteigt. Übertragen steigen die Kartuschen mit dem Namen des Königs aus diesem Urozean hervor. An den Seiten des Kästchens hebt der Gott Heh den Namen Tutanchamuns empor. Mit dem Lebenszeichen über dem Arm drückt er den Wunsch nach unendlichem Leben für den König aus. Es fällt dabei auf, daß der Skarabäus im Namen des Königs die Sonnenscheibe in seiner Sonnengestalt mit gespreizten Flügeln schiebt.

In gleicher Weise ist der Name des Königs auf einem Spiegelfutteral, das die Form des Anzeichens hat, eingeschrieben. Hier steigt der Name indes aus dem UrLOTUS herauf<sup>35</sup>. Aus dem UrLOTUS erwächst auch der Kopf des Kindes, das durch die Angabe der Fontanelle als Kleinkind charakterisiert ist<sup>36</sup>. Es ist das Sonnenkind mit den Zügen Tutanchamuns, das auf dem Lotus im Urozean geboren wird. Durch einen

<sup>31</sup> Siehe hierzu Silverman, in: SAK 8, 1980, 236.

<sup>32</sup> Es sind die drei Phasen, die uns vom Sphinxrätsel bekannt sind: "Welches Wesen, das nur eine Stimme hat, hat manchmal zwei Beine, manchmal drei, manchmal vier und ist am schwächsten, wenn es die meisten Beine hat?" Robert von Ranke-Graves, Griechische Mythologie II, Reinbek bei Hamburg 1960, 8 und 11,3. W.B. Kristensen, *Het Leven uit de Dood*, 1949, 201f. hat sie bereits mit den ägyptischen Sonnenphasen zusammengebracht.

<sup>33</sup> Erika Feucht-Putz, *Die Königlichen Pektoralen*, Bamberg 1968, 89ff.

<sup>34</sup> S. *Treasures of Tutankhamun*, MMA, 128.

<sup>35</sup> Carter-Mace, op. cit. III, 1934 Tf. 20B; *Treasures of Tutankhamun*, MMA, Tf. 18.

<sup>36</sup> Carter-Mace, op. cit., Tf. 1; *Treasures of Tutankhamun*, MMA, Tf. 1.

einst vermutlich aus Lapislazuli eingelegten Jugendzopf deutlich als Kind, durch den Uräus an der Stirn als Herrscher charakterisiert, hockt der König bei einem Anhänger auf der Lotusblüte, die Sonnenscheibe über seinem Haupt<sup>37</sup>. Es handelt sich vermutlich um einen Anhänger Ramses' II. Wie die Sonne sitzt der König auf dem aus dem Urozean emporsteigenden Lotus, wie diese soll er allmorgentlich wiedergeboren werden.



Abb. 9

Armband des Namaret. BM 14594

Auf einem Armband des Prinzen Namaret mit dem Namen Scheschonq I. ist das gleiche Motiv erhalten<sup>38</sup> (Abb. 9). Das nackte Kind mit Uräus, Hekastab, Jugendzopf und Finger am Mund sitzt auf dem Lotus. An die Stelle der Sonnenscheibe ist die Scheibe in der Mondsichel getreten, Uräen fallen von ihr herab<sup>39</sup>. Das letzte Bildnis dieser Art zeigt eine Kachel des Königs Iuput I. aus der 23. Dynastie<sup>40</sup>. Auf dem Lotus hockt das nackte Kind mit dem Finger am Mund und dem Jugendzopf neben dem Königskopftuch unter einer Atefkrone. Die Geißel hält er in der Rechten (Abb. 10).

In all diesen Beispielen war der Name oder das Bild des Königs an die Stelle der Sonne bei ihrem Aufgang gesetzt worden. Jetzt wird auch die Bedeutung Ramses' II., der mit den Merkmalen eines Kindes auf dem Horizontzeichen hockt, verständlich<sup>41</sup> (Abb. 11). Jugendzopf und Zeigefinger am Mund weisen den König als Kind aus. Der Uräus, der sich am Diadem des Herrschers vor dessen Stirn erhebt, und die Kartusche mit dem Thronnamen des Königs zeigen, daß wir es nicht mit dem Bildnis des Königs als Kind vor seinem Regierungsantritt zu tun haben, sondern mit dem bereits regierenden Herrscher, der hier mit kindli-

<sup>37</sup> Aldred, op. cit., Nr. 128.

<sup>38</sup> BM 14594-5; Alix Wilkinson, *Ancient Egyptian Jewellery*, London 1971, Tf. LXII A. Ohne Uräus, doch mit Hekastab und Jugendzopf sitzt das Kind unter der von Uräen flankierten Sonnenscheibe auf dem Lotus bei dem Amulett des Fürsten der Ma im Louvre (E 10943; Yoyotte, in: BSFE 31, 1960, 13ff., Fig. 1 u. 2).

<sup>39</sup> Vgl. Feucht-Putz, op. cit., 89ff.; LD III, 171 oben.

<sup>40</sup> Edinburgh 1956.1484.

<sup>41</sup> Louvre 15322; Cat. Ramses le Grand, Paris 1976, XXI. Vgl. zu dem gleichen Motiv MMA 14.6.193, MMA 1935-1940; Deir el Médineh 1935-1940, 85 fig. 8. Vgl. auch R.V. Lanzzone, *Dizionario di Mitologia Egizia*, Turin 1886, Tf. CLXXIX. Hier sitzt Re als Kind auf dem Horizontzeichen in der Barke. Als Horizontzeichen ist wohl auch das Kissen, auf dem das Kind auf dem Skarabäus Hall, op. cit., Nr. 2233 sitzt, zu interpretieren.





Abb. 10

Kachel des Iuput I.  
Edinburgh 1956.1484



Abb. 11

Kalksteintäfelchen Louvre  
1532. Ramses II. als Kind

chen Attributen und Gesten versehen ist. Die Gesamtinschrift lautet:  
"nswt-bjt nb-t3wj Wsr-m3<sup>c</sup>t-R<sup>c</sup>-stp-n-R<sup>c</sup> cnh dd nhh".

Im östlichen Horizont steigt die Sonne allmorgentlich hervor. Diese Vorstellung liegt unserem Bild zugrunde: Ramses II. wird wie die Sonne im Osten neu geboren.

In den aufgeführten Beispielen wurde der König als Kind der Sonne als Kind gleichgesetzt. Die Vorstellung von der aufgehenden Sonne als Kind ist sowohl in Texten als auch in Darstellungen belegt. Das nackte Sonnenkind hockt wie der König als Kind mit dem Szepter in der Hand, dem Finger am Mund und der Jugendlocke auf dem Horizontzeichen und wird vom Uroboros umgeben, der von zwei Rücken an Rücken sitzenden Löwen getragen wird<sup>42</sup>. Dieses Bild des Sonnenaufganges wird von den Pavianen und dem Toten am Beginn des neuen Jahres verehrt. Ein andermal thront Re als Kind in der Sonnenscheibe in der Sonnenbarke<sup>43</sup>.

<sup>42</sup> Papyrus in Kairo (18. Dyn.), Piankoff-Rambova, Myth. Pap., 22 Fig. 3; s.a. Hornung, in: Eranos 48, 1979, Frankfurt a.M. 1981, Abb. 32. Vielleicht ist hier auch das Augenkind Schu gemeint, "das Abbild des Re, der im Inneren des Auges seines Vaters sitzt" (Lange, pHarris, 58; vgl. RÄRG, 686).

<sup>43</sup> Lanzone, op. cit., Tf. CLXXXI, I u. II. Ferner das Sonnenkind auf dem Steven der Sonnenbarke: Tb (Barguet), 168A; Maria Mogensen, La Glyptothèque Ny Carlsberg, Kopenhagen 1930, Tf. LXXV; Medinet Habu VI, 421.422.430; TEL, Encyclopedie Photographique de l'Art 5, 1935, Tf. 145 u.a.m.



Abb. 12

Vignette aus dem 17. Totenbuchkapitel. Sonnenkind in der Scheibe zwischen den Hörnern der Himmelskuh.

Auf einer ptolemäischen Bildhauerstudie in Cambridge sitzt das Kind in der Pupille des Sonnenauges<sup>44</sup> (Tf. 13/C).

Älter ist die Vorstellung der Geburt des Sonnengottes durch die Himmelskuh<sup>45</sup>. In der Vignette des 17. Totenbuchkapitels sitzt das Sonnenkind in der Scheibe zwischen den Hörnern der Kuh<sup>46</sup> (Abb. 12) wie der Sonnengott in der Geburtsszene Ptolemaios'XIII. in Armant<sup>47</sup>. Bei Letztgenanntem steigt in einer Nebenszene der Sonnengott als Kind aus dem *nḥb*-Lotus empor und wird von den Göttinnen Neith, Isis und Rat-tauī gestillt. In anderen Beispielen reitet das Sonnenkind auf dem Rücken der Kuh<sup>48</sup>. Das Kind in der Sonnenscheibe zwischen den Hörnern der Kuh erinnert an den Text Pyr. 705ff., wo der König mit Re in seiner Jugendlichkeit und bei der Wiedergeburt gleichgesetzt wird:

"O Re! ... N.N. bist du und du bist N.N.,  
N.N. ist dein Auge, das auf den Hörnern der Hathor ist,  
das die Jahre von N.N. abwendet.  
N.N. verbringt die Nacht, wird empfangen und täglich neu geboren."

In einem andern Pyramidentext (Pyr. 1687ff.) wird die Wiedergeburt des toten Königs ebenfalls durch Identifikation mit dem Sonnengott beschworen:

"Gehe an Bord dieser Barke des Re, damit du an Bord gehst als Re. Sitze auf dem Thron des Re, damit du den Göttern befehlen kannst. (Denn) du bist Re, der aus Nut hervorkam, die täglich Re gebiert, und du wirst täglich geboren wie Re."<sup>49</sup>

Das gleiche Motiv wird in den Sargtexten erwähnt<sup>50</sup>.

<sup>44</sup> Cambridge EGA 4547-1943. Ich danke Janine Bourriau für die Publikationserlaubnis. Vgl. CT VII, 16v: "Der inmitten seines Auges, der täglich geboren wird." Assmann, Liturgische Lieder, 122.

<sup>45</sup> Erik Hornung, Der Ägyptische Mythos von der Himmelskuh, Orbis Biblicus et Orientalis 46, Göttingen 1982, 98ff.

<sup>46</sup> Tb (Barguet) 59; Papyrus in der Portheim-Stiftung Heidelberg (Tb 71); Davies, Hibis III, Tf. 3, 7.Reg. Zu weiteren Beispielen s. Hornung, loc. cit. S.a.

<sup>47</sup> Caminos, op. cit. (Anm. 10), 39 mit Anm. 3 und Tf. 41.  
LD IV, 61g.

<sup>48</sup> Hornung, op. cit., 99 und 98 Abb. 10.

<sup>49</sup> Vgl. auch Pyr. 305-6.

<sup>50</sup> CT VI, 88f. 86, 313; Assmann, Liturgische Lieder, 119; CT II, 264, 5; Feucht-Putz, op. cit., 97ff. mit weiteren Texten zur Gleichsetzung des Königs mit Re, z.B. Pyr. 130d, 367-368a, 703b, 704b-d, 888a-b, 1107c, 1461b, 1464c, 1465d; CT I, 206.2, I, 236.2; Tb 40, 170; ferner Piankoff, Shrines, 96, 106, 121; Jéquier, Deux Pyramides du Moyen Empire, 1933, 21 fig. 17; Hassan, Giza VI.1, 147f. und fig. 66: hier wird die Palastfassade, die den Falken mit der Doppelkrone trägt, statt der Sonne von der Morgen- in die Abendbarke (bzw. umgekehrt) gereicht.



In der Lehre des Sehetepibre wird Amenemhet III. mit dem Sonnengott gleichgesetzt:

"Er ist Re, durch dessen Strahlen man sieht.

Er erleuchtet die beiden Länder mehr als die Sonne."<sup>51</sup>

Ahmoose wird am Anfang des Neuen Reiches mit Harachte verglichen, dem Aufleuchten des Atum und dem Glänzen des Cheper<sup>52</sup>, während es von Thutmosis I. heißt:

"Er ist aus Aton hervorgegangen."<sup>53</sup>

Fecht hat diese Vorstellung schon in der Sinuheerzählung nachgewiesen. Sinuhe spricht vom Tod des Königs, der zum Horizont emporsteigt, indem er sich mit Aton vereinigt, und sein Gottesleib sich mit seinem Schöpfer vermischt<sup>54</sup>, ein Bild das später auch von Amenophis I. und Thutmosis III. gebraucht wird<sup>55</sup>. Hier steht die Gottessohnschaft im Vordergrund. In einem zweiten Text Thutmosis' I. wird indes die Gottessohnschaft und die Gleichsetzung mit Re ausgesprochen:

"Du bist Re, du bist ihm geboren."<sup>56</sup>

Bei Hatschepsut finden wir nur noch die Identifikation mit dem Sonnengott:

"Weiblicher Re (*R<sup>c</sup>t*), der leuchtet wie Aton"<sup>57</sup>

und in der Biographie des Rechmire wird Thutmosis III. sowohl Re als auch Aton gleichgesetzt<sup>58</sup>.

Zur Zeit Amenophis' III. nehmen die Vergleiche zu. Auf der Stele im Totentempel des Königs heißt es von ihm:

"Der gute Gott, der Berg von Gold,  
erschienen zu Pferde wie wenn die Sonne aufgeht."<sup>59</sup>

Textlich und bildlich ist dieser Gedanke im Grab des Tutanchamun erhalten<sup>60</sup>. Auf der Deichsel seines Prunkwagens stand der Sonnenfalke mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf. In der Scheibe ist der Name des Königs eingeschrieben. Die Inschrift auf einem Peitschenstiel des Herrschers hilft uns hier weiter. Hier heißt es von ihm, er sei

<sup>51</sup> Erman, Literatur, 120; Kamal, in: ASAE 40, 1940, 215 Z. 15f.

<sup>52</sup> Urk. IV. 19. S. Fecht, in: ZÄS 85, 1960, 113.

<sup>53</sup> *pr(.f) m Jtn.* LR II, Nr. XL; Anthes, in: Suppl. JAOS 14, April-June, 1952, 6.

<sup>54</sup> Fecht, loc. cit.

<sup>55</sup> Ebd., 114; Urk. IV, 54 (Grab des Inene) und Urk. IV, 896.

<sup>56</sup> *ntk R<sup>c</sup> ms.n. tw.k n.f.* Urk. IV, 95, 17f.; Anthes, loc. cit.

<sup>57</sup> Fecht, op. cit., 113; Urk. IV, 391.

<sup>58</sup> Ebd., 113; Urk. IV, 1075; Gardiner, in: ZÄS 60, 1967, 68g.

<sup>59</sup> *ntr nfr dw n nbw h<sup>c</sup>j hr htr mj wbn R<sup>c</sup>* (Urk. IV, 1658). Zu weiteren Gleichsetzungen des Königs mit dem Sonnengott vgl. Erik Hornung, *Der Eine und die Vielen*, Darmstadt 1971, 129f.

<sup>60</sup> Carter-Mace, op. cit. II, 1927, 116 u. Tf. 44; Cat. Ramses le Grand, Abb. S. 263, vgl. 257 und Tf. LI.

"vollkommen (*twt*) als König, der auf dem Gespann erscheint wie der aufgehende Re"<sup>61</sup>.

Diese Inschrift ist wie eine Erklärung zum Bild. Der König erscheint auf seinem Wagen wie der Sonnengott. Der Name des Königs in der Sonnenscheibe setzt diesen der Sonne gleich<sup>62</sup>.

Zweimal wird Amenophis III. bei seiner Erneuerung im Regierungsjubiläum mit dem Sonnengott verglichen. Einmal heißt es (Urk. IV, 1858):

"Erscheinen des Königs auf dem großen Thron wie sein Vater Re täglich,"

das zweitemal (Urk. IV, 1749):

"Erscheinen des Königs beim Jubiläumsfest gleich (*mjtt*) Re, wenn er aufgeht".

Hier wird das Erscheinen des Re bei seinem Aufgang betont, d.h. bei seiner Kindsphase, wenn auch nicht direkt vom Kind die Rede ist. In einem exegetischen Text Amenophis' III., der seinen Vorläufer in Deir el-Bahari bei Hatschepsut hat, wird der König bzw. die Königin erstmals mit dem Sonnengott gleichgesetzt<sup>63</sup>.

"Der Name des Königs *Nb-m3ct-Rc* ist am Himmel wie Re, ... das Volk bereitet im Ovationen in seiner Rolle des 'Kindes'. Herauskommen des Re als Cheper."

D.h. der König erscheint als Kind und ist der Sonnengott, der als Cheper allmorgentlich aus dem Horizont hervorsteigt.

Ein andermal führt der gleiche König an (Urk. IV, 1725):

"Er (der Gott Amun) hat mich in seiner Gegenwart werden lassen, damit ich mich darin verjünge,"

und auf das Verjüngen des Königs als Sonne spricht der Gott Amun Amenophis III. auf dessen Stele in seinem Totenrempel an (Urk. IV, 1656):

"Ich (Amun) tue ein Wunder für Deine Majestät, indem du wieder jung geworden bist, weil ich dich als Sonne der beiden Länder eingesetzt habe".

Der Gedanke der Geburt der Sonne aus dem Urozean ist deutlich in einem Text des gleichen Königs in Luxor ausgesprochen (Urk. IV, 1687):

"Prächtiges Ebenbild des Atum, ... trefflicher Erbe des Cheper, der die Erde beleuchtet wie einer, der aus dem Urgewässer hervorgegangen ist."

<sup>61</sup> Desroches-Noblecourt, op. cit., 262; vgl. Hermann Grapow, *Bildl. Ausdrücke*, 32 und 181.

<sup>62</sup> Feucht, op. cit., 97; Láslo Kákosy, in: *Studia Aegyptiaca III*, Budapest 1977, 58f. mit Fig. 1.

<sup>63</sup> Assmann, *König als Sonnenpriester*, *ADAIK* 7, 1970, 2, 22, 65f.; *ÄHG*, Nr. 20, 120, 519f.



In der Amarnazeit wird der König Re gleichgesetzt und als Kind des Aton bezeichnet:

"Re, geboren von Aton"<sup>64</sup>.

oder

"Kind des Aton, lebender Re"<sup>65</sup>.

Bei Tutanchamun wird wieder auf die Cheper-Gestalt des Königs und seine Verjüngung angespielt:

"Du bist lebendig in deiner schönen Gestalt (*ḥprw*) wie dein Vater Re-Harachte, der sich gebiert des Morgens als verjüngter Jüngling Tag für Tag. Du existierst (*wn.k*) in seiner Weise in Ewigkeit"<sup>66</sup>,

und in einem Berliner Papyrus heißt es vom Sonnengott

"der am Morgen wiederkommt und sich wieder zum Kind macht, der sich Verjüngende, der die Ewigkeit durchläuft"<sup>67</sup>.

Nach der Sonnenlitanei will der Verstorbene wie Re aus der Mehet-weret Kuh hervorkommen, und der König will wie Re zum Kind werden auf der Mehet-weret Kuh<sup>68</sup>.

In all diesen Texten wird der König der Morgensonne gleichgesetzt, d.h. der Sonne in ihrer Kindphase. Diese müssen wir auch in den kleinen Figürchen erkennen. Ihr Sinn ist die Verjüngung und damit Wiedergeburt des Königs, der sie als Amulett trug.

Auf dem Kästchen Tutanchamuns wurde der Cheperkäfer im Namen des Königs durch das Kind, den reifen und den alten Mann ersetzt. Ich deutete dies als die drei Lebensphasen des Menschen bzw. der Sonne. Auch hier haben wir bereits in den Pyramidentexten eine Parallele (Pyr. 1694f.):

"Sie (die Göttlichen) werden dich (den König) auf ihren Thron an der Spitze der Neunheit als Re einsetzen als ihr Vertreter. Sie werden dich entstehen lassen (*šḥpr*) wie Re in diesem seinen Namen Cheper (*ḥprj*, d.h. die Morgensonne). Du wirst zu ihnen aufsteigen wie Re, in diesem seinen Namen Re (d.h. die Mittagssonne). Du wirst vor ihren Gesichtern entschwinden (*tnm*) wie Re, in diesem seinem Namen Atum (*Jtm*, d.h. die Abendsonne)"<sup>69</sup>.

Dieser Gedanke der drei Stadien des Sonnenlaufes hat sich bis viel später in der Erzählung von Isis und Re gehalten. Auf die Frage nach seinem Namen antwortet der Sonnengott der Göttin:

<sup>64</sup> Máj Sandman, Texts from the Time of Akhenaten, BAE 8, 1938, 80,1. Anthes, loc. cit.

<sup>65</sup> Sandman, op. cit., 84,5. Weitere Gleichsetzungen ebd., 76,18. 81,19. 85,16; Anthes, loc. cit.

<sup>66</sup> Piankoff, Shrines, Tf. 26.

<sup>67</sup> pBerlin 3049.

<sup>68</sup> Erik Hornung, Das Buch der Anbetung des Re im Westen, Aegyptiaca Helvetica 3, 1976, 179f. und II, 138 und 48 Nr. 61; ders., op. cit. (Anm. 45), 99ff.

<sup>69</sup> Beachte die Wortspiele *šḥpr-ḥprj* und *tnm-jtm*.

"(Ich bin) Cheper am Morgen,  
Re am Mittag,  
Atum am Abend"<sup>70</sup>,

und in einem Hymnus an Re erscheint der gleiche Bildgedanke:

"Er (der Beter) hat ihn (den Gott) angebetet bei seiner Geburt  
am Morgen in jenem seinem Namen 'Cheper'"<sup>71</sup>.

In pBerlin 3049,4/5-7 lesen wir:

"Amun-Re ... wie Cheper geht er auf am Morgen,  
Amun-Re mit versengenden Strahlen, der den Himmel überquert  
in seiner Barke in der Gestalt des Ré zur Mittagszeit.  
Amun-Re, der am Abend wie ein Greis fährt;  
es ist Atum, der untergeht ins Land des Lebens."

Im letzten Text war die Abendsonne mit dem Greis verglichen. Auch in ptolemäischen Texten werden die Sonnenphasen mit den menschlichen Lebensphasen gleichgesetzt.

In Dendera ist die Sonne:

"Kind ( $\frac{h}{2}$ ) am Morgen, Jüngling ( $\frac{h}{wn}$ ) am Mittag, Atum am Abend"<sup>72</sup>.

In Edfu ist sie:

"Kind ( $\frac{h}{2}$ ) am Morgen, Greis am Abend"<sup>73</sup>.

oder auch:

"Kind ( $\frac{h}{2}$ ), das zum Greis wird"<sup>74</sup>.

Ferner wird in Dendera die Wiedergeburt der Sonne mit den Worten ausgedrückt:

"Der Greis ( $\frac{j}{3w}$ ), der in den Leib seiner Mutter eingeht,  
und am Morgen als herrliches Kind ( $\frac{h}{2}$ ) (hervorkommt),"<sup>75</sup>

und im Papyrus des Neschons wird Amun-Re "der Greis ist früh auf als Jüngling" genannt<sup>76</sup>.

Auch werden die Aufgangs- und Untergangsphasen der Sonne "Re-Harachte"<sup>77</sup> (bzw. Re<sup>78</sup>) beim Aufgang, Atum beim Untergang" genannt. Diese beiden Phasen werden immer wieder auf Stelen des Spätzeit in Theben verehrt<sup>79</sup>.

<sup>70</sup> pTurin 131, Tf. CXXXIII, III Z. 10.

<sup>71</sup> Louvre 3292 (21. Dyn.).

<sup>72</sup> Brugsch, Thes. I, 55.

<sup>73</sup> Nach Wb-Zettel 293; Marquis de Rochemonteix, Edfou II, 37; vgl. auch Edfou I,40, 520; II,28,412.

<sup>74</sup> Piehl, Inscr. II, Tf. CXII. Vgl. ferner pBerlin 3048, col. 9,4a (Wolf, in: ZÄS 64, 1929, 34f. und Assmann, Liturgische Lieder, 121: "Kind, das jeden Tag geboren wird, Greis, der in den Grenzen der Ewigkeit ( $n\dot{h}h$ ) ist, Alter, der die unendliche Dauer ( $\dot{d}t$ ) durchläuft."

<sup>75</sup> Edfou I,503. Vgl. auch Edfou I,41 von Horus: "der aufgeht als Kind, der als Käfer zum Himmel fliegt, der aus den Schenkeln der ... als großer Api-Käfer hervorgeht, ein Greis am Abend, ein schönes Kind am Morgen".

<sup>76</sup> Maspero, Momies Royales, 595; Eduard Meyer, Gottesstaat, Militärherrschaft und Ständewesen in Ägypten, SPAW 1928, 12 [504]. Vgl. auch den von Sauneron stark ergänzten Text Esna V, 152.

<sup>77</sup> Kopenhagen 3544; Nagel, in: ASAE 29, 1929, 100.

<sup>78</sup> BM 296; Piehl, Inscr. II, 17; Nagel, loc.cit.

<sup>79</sup> Peter Munro, Die spätägyptischen Totenstelen, ÄF 25, 1973, Abb. 16-26. Für diesen Hinweis danke ich John Baines.



Die drei Phasen des Sonnenlaufes hat Tutanchamun in seinen Namensring auf seinem Kästchen aufgenommen, um sich, der Sonne gleich, zu verjüngen (Kind), zu wachsen (reifer Mann), zu sterben (alter Mann<sup>80</sup>) und wieder zu verjüngen (Kind), d.h. am ewigen Kreislauf der Sonne teilzuhaben. Das Kästchen wurde in unmittelbarer Nähe des Königs auf dem Boden des Sarkophages unter der Bahre, auf der die Särge ruhten, gefunden<sup>81</sup>.

Zum Abschluß sei darauf hingewiesen, daß der Gedanke des Verjüngens seit dem Mittleren Reich auch vom Privatmann übernommen worden ist. Nach CT I, 88b ist der Verstorbene

"ein verjüngter Gott, geboren vom schönen Westen,  
der hierher kommt vom Land des Lebens."

Wie bei den anfangs zitierten Pyramidensprüchen dient die Verjüngung zum Weiterleben nach dem Eintritt ins Jenseits. Eine Gleichsetzung mit der Sonne wird im "Spruch, um zu leben nach dem Tod" beschworen:

"Ich lebe (wieder) nach dem Tod wie Atum jeden Tag.  
Ich lebe als einer, der den Tod wiederholt hat,  
nachdem ich täglich entstanden bin als Re,  
indem ich nach dem Tode lebe."<sup>82</sup>

Dies ermöglicht dem Verstorbenen ein Wiedererscheinen im irdischen Bereich. Im Amduat findet die Verjüngung des Verstorbenen noch im Jenseits statt. Die alt gewordenen seeligen Toten treten in der letzten Nachtstunde mit dem gleichfalls gealterten Sonnengott und seinem Gefolge in den Leib einer 1300 Ellen langen Schlange ein, um sie wie diese am Morgen als kleine Kinder wieder zu verlassen<sup>83</sup>. Der Wandel der Alten und Greise zum Kind wird hier betont.

In der Vignette zum Totengericht finden wir den Gedanken der Verjüngung bildlich wiedergegeben. Der Verstorbene hockt, in Mumienbinden eingehüllt, über dem Geburtsziegel. Sobald er für unschuldig erklärt worden ist, wird er wiedergeboren<sup>84</sup>. Der Gedanke der Wiedergeburt in der Gestalt des Cheper lebt in Tb 24 weiter bis in die Spätzeit, wo wir ihm auf dem Sarg des Harhotep wiederbegegnen:

"Ich bin Cheper, der von selbst entstanden ist, auf dem Bein seiner Mutter."<sup>85</sup>

So zieht sich der Gedanke des Verjüngens und der Wiedergeburt durch die ganze Geschichte Ägyptens.

Für die Zeichnungen der Textabbildungen danke ich Claudia Maderna.

<sup>80</sup> Vielleicht ist in der schwarzen Gesichtsfarbe des Greises bereits die Regeneration angedeutet. Hierzu Treasures of Tutankhamun, MMA, 128 und Manniche, in: AcOr 40, 1978, 11-20; diegl., in: AcOr (im Druck).

<sup>81</sup> Howard Carter, Tut-ench-Amun II, Leipzig 1927, 142. Für diesen Hinweis danke ich Ursula Rößler-Köhler.

<sup>82</sup> Spell 438, CT V, 291.

<sup>83</sup> Hornung, Der Eine, 154; ders., Amduat II, 188ff.

<sup>84</sup> Christine Seeber, Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten, MÄS 35, 1976, 105.

<sup>85</sup> Maspero, Momies Royales, 158 Z. 353. Vgl. auch Assmann, in: MDAIK 28, 1972, 59. John Baines und John Harris danke ich für manch einen Hinweis.



A. Pepi II. als Kind  
Kairo JE 50616



B. Form für Kinderamulett aus Amarna  
Oxford 1942.139.1



C. Goldanhänger  
Ramessidisch  
Leiden 10





A. Anhänger. Echnaton als Kind  
Kairo P 9



B. Bergkristallanhänger  
Ramses II. als Kind  
Cambridge 119-1939



C. Kind in der Pupille des Sonnenauges  
Cambridge EGA 4547-1943